

Öffentliche Sitzung

V 139/18

Vorlage

an den
Rat
über den
Verwaltungsausschuss und
den Bau- und Umweltausschuss

Veranlasste und geplante Maßnahmen gegen das Insektensterben im Gebiet der Stadt Helmstedt

Mit der Bekanntgabe B 028/18 berichtete die Verwaltung über Maßnahmen gegen das Insektensterben. Im Bau- und Umweltausschuss erfolgte am 24.04.2018 eine umfangreiche Diskussion zu dieser Thematik. Fazit der Sitzung war der Wunsch des Ausschusses, dass der Rat beschließen möge, dass die Maßnahmen gegen das Insektensterben möglichst zeitnah begonnen und kontinuierlich auch in den Folgejahren im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel unter Einbeziehung von möglichen Fördermitteln umgesetzt werden.

Im Folgenden wird daher auf die bisher veranlassten und geplanten Maßnahmen gegen das Insektensterben in der Stadt Helmstedt näher eingegangen:

Durch die Mitarbeiter des städtischen Betriebshofes wurde im Frühjahr an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet Saatgut ausgebracht um für Insekten geeignete Blühstreifen entstehen zu lassen. Durch die dann zeitig beginnende und lang anhaltende Trockenheit entwickelten die Pflanzen jedoch nur eine geringe Größe mit einer Notblüte bzw. vertrockneten sie ganz. Für den Herbst ist die Anlage eines größeren kombinierten Streifens mit speziellen Blumenzwiebeln und einer neuen Einsaat beauftragt worden.

Eine Prüfung noch vorhandener versiegelter Flächen ergab, dass die meisten Flächen bei denen es aufgrund der Verkehrsbelastung möglich ist, bereits entsiegelt sind. Es verbleiben nur einige wenige, ganz kleine Flächen, welche sukzessiv zurückgebaut werden können. Jedoch auch solche, bei denen in den letzten Jahren erst eine Versiegelung stattgefunden hat (z. B. Lindenplatz).

Bisher existieren lediglich zwei stadteneigene Insektenhäuser in Helmstedt. Eins in der „Galgenbreite“ und ein weiteres „Im Rottlande“. Mögliche weitere Standorte für Neubauten gibt es im Stadtgebiet und in den Ortsteilen reichlich. So eignen sich z. B. Flächen im „Piepenbrink“, im „Wallgarten“ und an der Goethestraße dafür. Für den Herbst ist der Bau von zwei großen Insektenhotels mit der Möglichkeit einer Info-/Schautafel in Planung. Es ist angedacht, die Insektenhäuser als Projekt in Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten bzw. Grundschulen zu bestücken. Entsprechende Abstimmungen erfolgen in Kürze mit dem Fachbereich 21 - Schulen, Soziales und Jugend sowie Sport.

Bei der Pflege der Baumscheiben durch die eigenen Mitarbeiter der Grünflächenpflege ist der Verzicht auf Herbizide (auch auf Essigbasis) umgesetzt worden. Bei den für die Stadt tätigen Fremdfirmen ist dieser Passus Bestandteil der Vertragsbedingungen. Es konnten auch hier keinerlei Indizien für einen Einsatz von Herbiziden festgestellt werden. Auch gegen die Herkulesstaude gab es aufgrund des Ratsbeschlusses vom Dezember 2017 keinerlei Einsätze von Herbiziden mehr. Wo es möglich war, wurden die Pflanzen abgemäht. Durch die Trockenheit sind diese Stauden in diesem Jahr zudem nicht stark gewachsen und nur schwach zur Blüte gekommen.

Der vom Ratsmitglied Winkelmann vorgeschlagene Flyer zum Programm „Deutschland summt“ wurde über den Internet-Shop des Anbieters bestellt. Er wird im Herbst und im Frühjahr zur Pflanzzeit nebst einer Tüte mit Saatgut für eine Bienenweide über das Bürgerbüro an Neubürger verteilt. Auch bei Grundstückverkäufen wird gleich beim Notartermin ein Set an die Bauherren ausgegeben.

In Vorbereitung ist ein Anschreiben an die Pächter städtischer Grundstücke in dem auf die Notlage der Insekten hingewiesen wird und diese gebeten werden, auf den Grundstücken auch Pflanzen wachsen zu lassen, die ganzjährig als Nahrung für Insekten dienen können. Über die Reaktionen wird anschließend berichtet.

Ein vom Leiter des Fachbereiches 54 – Herrn Dirk Stein-Bosse – in Lehre besuchter Vortrag von Dr. Jürgen Mangelsdorf bestätigte die Sinnhaftigkeit der bisher vorgenommenen Maßnahmen der Stadt Helmstedt. Ergänzt wurde in dem Vortrag die Wichtigkeit der Ausweitung von Schutzgebieten und deren Pflege, der Verzicht auf Monokulturen in der Landwirtschaft und die Idee vom Erlass von Gestaltungsvorschriften für private Hausgärten (hier: Verbot von steinernen Gärten und Monokulturen).

Das Land Niedersachsen startete unter dem Motto „Kein Sommer ohne Summen! Flower Power für Wildbiene, Hummel und Co.“ im Mai ein Aktionsprogramm zur Förderung der Insektenvielfalt, welches aufbauend auf der Niedersächsischen Naturschutzstrategie entwickelt werden soll. Das Programm soll lt. Umweltminister Lies landesweite Handlungsansätze und Förderprogramme (wie u.a. das Blühstreifenprogramm) unter einem Dach zusammenfassen. Was dort für die Stadt Helmstedt möglich ist, wird vom Fachbereich Immobilien und Betriebs-hof beobachtet und ggf. aufgegriffen.

Der Vorschlag aus den Reihen des Bau- und Umweltausschusses „Mustergräber für Erd- und Urnenbestattungen“ ist nicht ohne weiteres umzusetzen. Die grundlegende Bewirtschaftung der Friedhöfe ist mit Blick auf das zur Verfügung stehende Personal bereits problematisch. Hier gilt es nach Übernahme der Friedhöfe der Kirche zunächst eine Angleichung an einen einheitlichen Pflegestandart zu erreichen. Für ausgedehnte Blühwiesen auf Friedhöfen fehlen oft die größeren Flächen.

Der Friedhof St. Stephani wird bereits in vielen Teilen extensiv gepflegt und bietet jetzt schon einen stattlichen Lebensraum für Insekten. Im kommenden Jahr werden dort jedoch zusätzliche Teile des alten Pflanzgartens freigeräumt werden können. Dazu ist der Abbruch von Frühbeeten und eines nicht mehr benötigten Gebäudes notwendig. Im Anschluss daran kann diese Fläche jedoch als Wiese mit für Insekten wichtigen Pflanzen angelegt werden.

Auf dem Friedhof St. Marienberg wurde im hinteren freien Teil ein Blühstreifen angelegt. Dieser ist allerdings ebenso wie die vorgenannten Aussaaten vertrocknet. Hier wird alternativ versucht, im nächsten Jahr eine kleine Wiese anzulegen.

Problematisch ist noch die Akzeptanz in weiten Teilen der Bevölkerung für extensive Bewirtschaftungsformen. Sie ist noch gering und wird Zug um Zug zu steigern sein müssen. Die Angehörigen zahlen Gebühren für die Grabstätten und hegen daher auch gewisse Ansprüche an einen Pflegezustand, dem die insektenfreundlicheren Bewirtschaftungsmöglichkeiten entgegenstehen.

Auf den Friedhöfen der Ortsteile ist vor einer Veränderung der gewohnten Anlage und Pflege das Votum der Ortsratsmitglieder einzuholen. Dies wäre auch der Fall, wenn Flächen in den Ortsteilen z. B. für weitere Streuobstwiesen vorgesehen werden sollen. Eine Förderung durch die Umweltstiftung BINGO ist hier auch für nicht zusammen hängende Flächen möglich.

In Emmerstedt stehen weitgehend keine Flächen mehr zur Verfügung. Hier ist die Stadt Helmstedt bereits vor wenigen Jahren mit dem Förderverein Emmerstedt e. V. aktiv gewesen. In Barmke kommen nur noch kleine Flächen nördlich des Friedhofes in Frage. Im dortigen Bereich findet jedoch jährlich das Osterfeuer statt. Pflanzungen usw. haben daher keine lange Lebensdauer. In Hohnleben und Reinsdorf stehen keine Flächen mehr zur Verfügung. In Büddenstedt dagegen noch im geringfügigen Maße. In Offleben nur im Bereich der Siedlung Süd.

Hinsichtlich der im Bau- und Umweltausschuss aufgeworfenen Frage nach der Entsorgung von Grünschnitt aus extensiver Pflege in der BioGasAnlage vom Landwirt Dieckmann wurde mit dem Junior Johannes Dieckmann durch den Fachbereichsleiter 55 – Herrn Jörg Stielau – ein Gespräch geführt. Dem Betreiber ist es leider nicht möglich, die Mahd anzunehmen. Zum einen benötigt das Gras rund acht Wochen um unter Abschluss von Luft die nötige Reife für seine Anlage zu erreichen. Zum anderen ist die Verschmutzung des Grünschnitts mit Fremdstoffen problematisch für das biologische Gleichgewicht der Anlage. Letztendlich hat Herr Dieckmann jedoch auch keine Genehmigung des Landkreises um das dem Abfallbegriff zuzuordnende Grün entsorgen zu dürfen. Er verwies auf die Möglichkeit der Anlieferung bei der Terrakomp GmbH, wo die Beimischung von Abfällen durch entsprechende Sortieranlagen weniger problematisch sei.

Hauptproblem bei der extensiven Pflege ist jedoch nicht zwingend die Entsorgung des Grüns, sondern die Tatsache, dass einerseits viele Flächen relativ klein sind und andererseits viele Flächen mit Maschinen und Gerät schlecht angefahren werden können. Entweder sind die Zufahrten zu schmal oder für größeres Gerät schlecht ausgebaut. Auf Dauer würde sich das negativ auf die Haltbarkeit der Anlagen auswirken. Daneben ist der Betriebshof mit seinen Gerätschaften nur sehr eingeschränkt in der Lage Grasschnitt aufzunehmen. Mit dem vorhandenen Gerät geht das aktuell nur auf einzelnen kleinen Flächen. Für größere Flächen müsste man auf Landwirte zurückgreifen. Diese haben jedoch überwiegend große Schlepper und enorme Arbeitsbreiten. Das würde wieder zu Problemen mit der Zuwegung und der Haltbarkeit der Flächen sowie mit dem Baumbestand führen.

Um die Einwohner von Helmstedt für die Thematik zu sensibilisieren sind verschiedene Aktionen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit in Planung. So soll der mehrfach ausgezeichnete Kinofilm „More than Honey“ im Roxy aufgeführt werden. Entsprechende Gespräche mit dem Betriebsteam der Helmstedter Kinos haben bereits stattgefunden.

Durch die städtische Pressestelle werden Aktionen des Betriebshofes über die örtliche Presse, dem Internet sowie Facebook und Instagram begleitet und publik gemacht.

Mit dem Vorsitzenden der Jugend- und Auszubildendenvertretung der Stadt Helmstedt, Herrn Rudolf Sorge, wurde ein Projekt für Mitglieder der Interessenvertretung initiiert. Die Auszubildenden sollen in Abstimmung mit dem Ausbildungsleiter Jörg Stielau einen Infostand in der Innenstadt gestalten, der verschiedene ausbildungsrelevante Kompetenzen trainiert und gleichzeitig auf das Thema Insektenschutz aufmerksam macht. Es soll ab Spätherbst 2018 erarbeitet und im Frühjahr 2019 umgesetzt werden.

Die Zahl der von gewerblichen und privaten Imkern gehaltenen Bienenvölker ist ansteigend. In Niedersachsen gibt es rund 12.000 Imker. Sie kommen zusammen auf die stattliche Zahl von 80.000 Bienenvölkern. Nach einer Information aus der Zeitschrift „Das Landvolk“ lebt lediglich jeder 100te Imker von seinen Bienen. Die Mehrzahl betreibt das Imkern als Hobby mit lediglich zwei oder drei Völkern. Auf der Ausgleichsfläche „Ziegelberg“ hat die Stadt Helmstedt einem professionellen Imker die Möglichkeit gegeben, seine Völker aufzustellen und zu bewirtschaften. Ein zweiter Imker, welcher im Stadtwald (Abt. 8) bis vor etwa drei Jahren Bienen stehen hatte, gab leider auf. Weitere Anfragen nach Aufstellflächen gab es nicht. Grundsätzlich ist der Betriebshof für Gespräche offen. Es wird mit dem Vorsitzenden des Imkervereins Helmstedt Kontakt aufgenommen werden.

Hinsichtlich weiterer Aktivitäten ist für 2019 die Einbindung von Frau Dipl.-Ing. Heike Volkmann aus Königslutter geplant. Frau Volkmann hat praktische Erfahrung bei der Planung und Umsetzung von Projekten aus dem Bereichen Freizeit- und Tourismus, Mediengestaltung sowie Stadt- und Landschaftsplanung. Erste Kontakte wurden bereits geknüpft und sollen ausgebaut werden.

Beschlussvorschlag:

Die Maßnahmen gegen das Insektensterben werden möglichst zeitnah begonnen und kontinuierlich auch in den Folgejahren im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel unter Einbeziehung von möglichen Fördermitteln umgesetzt.

gez. Wittich Schobert

(Wittich Schobert)